Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

Presseinformation

Staatskanzlei
Pressestelle
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 837-1134 oder 1405
Telefax 0211 837-1144

presse@stk.nrw.de
www.nrw.de

Grußwort
von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers
anlässlich der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung über die Zusammenarbeit und den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Woiwodschaft Schlesien
am Freitag, 14. November 2008, um 12.30 Uhr
in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
in Düsseldorf

- Es gilt das gesprochene Wort -

Nordrhein-Westfalen und Schlesien sind eng verbunden

Im Rheinland sagt man: Wenn man sich zwei Mal trifft, dann ist es Tradition. Beim dritten Mal ist es bereits Brauchtum.

Die Kontakte zwischen Nordrhein-Westfalen und Schlesien sind seit vielen Jahren sehr eng. Als Ministerpräsident habe ich unsere schlesischen Freunde seit 2005 **bereits zwei Mal besucht.** Eine gute Tradition ist also auch von dieser Landesregierung begründet. In dieser Woche sind unsere schlesischen Freunde nun bei uns in Nordrhein-Westfalen zu Besuch. Damit haben wir die Schwelle zum Brauchtum überschritten.

Die Freundschaft zwischen Deutschen und Polen liegt mir ganz besonders am Herzen. Die Beziehungen des Landes Nordrhein-Westfalen zu Polen – und vor allem zu Schlesien – spielen dabei eine herausragende Rolle. Unser besonderes Verhältnis hat tiefe historische Wurzeln. Es ist eng mit der Einwanderung polnischer Familien verbunden, die vor über 100 Jahren in der Kohle- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes Arbeit fanden.

Hinzu kamen unter anderem jene Deutschen, die ihre oberschlesische Heimat nach 1945 verließen und an Rhein und Ruhr eine neue Heimat fanden. Sie haben beim Wiederaufbau des Landes erheblich mitgeholfen.

Mit der Zeit verschmolzen unsere Kulturen, ohne dass die Wurzeln vergessen wurden. Hiervon zeugt zum Beispiel der Name des Fußballvereins „Rot-Weiß Essen“ im Ruhrgebiet. Die polnischen Nationalfarben Rot und Weiß stehen für die polnischen Wurzeln dieses Vereins.

Daher versteht es sich gleichsam von selbst, dass sich Nordrhein-Westfalen und die Woiwodschaft Schlesien nach dem Ende der Teilung Europas durch den Eisernen Vorhang auch zu einer engen Partnerschaft verbunden haben: vor acht Jahren durch eine Gemeinsame Er-

klärung über die Zusammenarbeit und den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen.

Inzwischen – seit 2004 – ist Polen Mitglied der Europäischen Union. Die Welt hat sich verändert. Deshalb haben wir bei meinem letzten Besuch in Schlesien im vergangenen Jahr eine Neuauflage und Aktualisierung der Gemeinsamen Erklärung vereinbart, die wir hier heute unterzeichnen.

Vor allem in den Bereichen Stadtentwicklung, Energie, Umweltschutz, innere Sicherheit, Kultur und Tourismus arbeiten wir eng zusammen. Denn uns verbindet nicht nur eine vergleichbare wirtschaftshistorische Prägung durch den Steinkohlebergbau. Unsere urbanen Ballungsräume haben auch beide Metropolcharakter. Das können wir nicht zuletzt auf den hier ausgestellten Fotografien sehen.

Wir in Nordrhein-Westfalen werden unseren polnischen Freunden zum Beispiel bei der Vorbereitung der Fußball-Weltmeisterschaft 2012 und bei der touristischen Nutzung von Industriedenkmälern helfen. Ich freue mich auch schon auf unser gemeinsames Kulturjahr 2011.

Gemeinsame Erklärung steht für Europa der Regionen

Vor wenigen Tagen haben wir bereits den 19. Jahrestag des Berliner Mauerfalls gefeiert. Im Frühjahr letzten Jahres haben wir zusammen mit den neuen EU-Mitgliedern 50 Jahre Römische Verträge gefeiert. Wer hätte all das vor nicht einmal zwanzig Jahren zu träumen gewagt?

Dass dieser Traum wahr geworden ist, verdanken wir Deutsche ganz wesentlich dem Freiheitswillen unserer polnischen Freunde. Ich denke dabei an die unabhängige Gewerkschaft Solidarność. Ich denke an Papst Johannes Paul II, der den Menschen in Polen immer wieder Mut machte im friedlichen Kampf für Menschen- und Bürgerrechte, im Einsatz für die Freiheit der polnischen Nation.

Wir Deutsche verdanken Polen ganz wesentlich, dass die Vorherrschaft der Sowjetunion in Mittel- und Osteuropa überwunden werden konnte und so auch die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes möglich wurde. Das werden wir nie vergessen.

Europa braucht heute nicht weniger, sondern mehr Integration. Das lehrt uns die historische Erfahrung. Wer wüsste das besser als Deutsche und Polen?

Doch nur in einem Europa, in dem die Regionen eine wichtige Rolle beim Brückenbau zwischen den Nationen spielen, wächst unser Kontinent nachhaltig zusammen. Nur dann wird es ein starkes Europa.

Unsere Gemeinsame Erklärung steht für ein Europa, das nah bei den Menschen ist. Sie steht für ein Europa, das die Bedürfnisse der Menschen nicht aus dem Blick verliert. Sie steht für ein Europa, bei dem das Subsidiaritätsprinzip nicht nur in den Verträgen steht, sondern auch gelebt wird. Sie steht für das Europa der Regionen, wie ich es uns allen wünsche.

Lassen Sie uns gemeinsam an dem großen Projekt Europa weiterbauen. Es gibt für uns Europäer kein größeres und wichtigeres Projekt zu Beginn des 21. Jahrhunderts als dieses.